Nr. 167. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 19. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

„Hunnenbriefe."

Einer Lügenfabrik von sogenannten Hunnenbriefen sind die Behörden auf die Spur gekommen. Wenn auch jeder Einsichtige sich sein Urtheil über die Glaubwürdigkeit solcher Briefe längst gebildet haben wird, so verdient doch das nachstehende Vorkommniß, als ein bezeichnender Beitrag zu diesem Kapitel, der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten zu werden. Gelegentlich der Ermittelungen über die Urheberschaft eines in der deutschen Presse veröffentlichten Briefes hat ein zur Unteroffizierklasse zählender Angehöriger des ostasiatischen Expeditionskorps bei seiner verantwortlichen Vernehmung durch den Gerichtsoffizier ausgesagt, ein Handlungsgehülfe B. hätte ungefähr Mitte Februar dieses Jahres ein Packet Briefe, in Kouverts mit vollständigen Adressen und der Ortsangabe Peking versehen, aus Luzern an ihn gesandt und ihn im Anschreiben gebeten, die Briefe an ihre Adressen — seine Verwandten und Freunde — von Peking aus abzusenden. Er habe dem B. damals auf offener Postkarte anheimgestellt, selbst nach China zu kommen und die Briefe selbst abzusenden, und, da ihm die Angelegenheit ohne besonderen Werth erschien, von einer Meldung an seinen Vorgesetzten abgesehen. Seinem Empfinden nach wollte B. bei seinen Angehörigen den Glauben seiner persönlichen Anwesenheit in China erwecken.

Die fraglichen Briefe — sieben an der Zahl — sind inzwischen an die heimathliche Behörde gelangt; aus ihnen einige Proben:

„. . . . Hier wird Tag und Nacht gemordet und gebrannt. . . . Wenn es gelingt, so werde ich desertiren . . . Euer Stiefsohn."

„Werthe Freunde! . . . Wollte ich von den Mordthaten erzählen, was ich gesehen, die Feder würde sich sträuben . . ."

„Werthe Verwandte! . . . so wüßte ich nur von Mordthaten zu schreiben . . . Sobald ich kann, werde ich über Nacht zu entrinnen suchen . . . Werde viel Chinageld heimbringen . . ."

„Werther Freund! . . . Nächstens werde ich Dir über Mordthaten berichten . . ."

„Herrn Karl . . . . Habe grauenhafte Mordgruben gesehen . . . ."

Wären diese Briefe von dem betreffenden Unteroffizier, der Bitte des Verfassers entsprechend, mit ihren genau bezeichneten Adressen in Peking zur Post gegeben, so würden sie, wohl zum größten Theil in die bekannten Hunnenbriefmappen gelangt, als echtes, unumstößliches Beweismaterial und als Leckerbissen für die Hunnenthaten-Entrüsteten in einem gewissen Theile der Presse mit Genugthuung veröffentlicht worden sein!

Uebrigens ist dieses Vorkommniß in einer von der „Kölnischen Volkszeitung" neuerdings gebrachten Zuschrift aus China vom 19. Mai bereits erwähnt worden. Den unentwegten Verfechtern der Echtheit der Hunnenbriefe muß diese Entdeckung und Veröffentlichung recht unbequem geworden sein, denn von der in dieser Hinsicht führenden Zeitung wird schleunigst der Spieß umgekehrt und zu der „kleinen Anekdote über den Ursprung der Hunnenbriefe, deren Erfindung den Schwurzeugen eines Khakiblattes vom Schlage des . . . . alle Ehre machen würde" die Gegenfrage gestellt: „Sollte der augenscheinlich zum Zwecke der Entdeckung eingefädelte Briefschwindel nicht etwa nur als Diskreditirung der echten Hunnenbriefe wegen inscenirt worden sein?" Und um die Echtheit seiner Hunnenbriefe zu retten, fügt das Blatt hinzu: „Die Hunnenbriefe, die in der deutschen Presse veröffentlicht wurden, waren an Angehörige der Briefschreiber gerichtet und von diesen den Redaktionen übermittelt worden; jede Mystifikation war dabei ausgeschlossen."!! Hierbei sei erwähnt, daß sich die Fälle mehren, in denen leider auch Angehörige des Expeditionskorps überführt worden sind, Lügen über Greuelthaten nach der Heimath berichtet zu haben. Der amtlichen Sendung der vorerwähnten sieben Briefe war auch das Ergebniß der gerichtlichen Untersuchung eines solchen Falles beigelegt. Der betreffende, s. Z. von vielen Zeitungen veröffentlichte Brief enthielt die Angabe, der Verfasser und sein Kamerad hätten je einen Chinesen todtgeschossen, weil diese nicht von dem Wasser, das sie gebracht, trinken wollten. Das sei eine große Freude gewesen. Es werde nämlich Niemand geschont. Der Briefschreiber hat aber ausgesagt, er habe in dem Briefe sehr stark gelogen; weder er noch irgend ein anderer Mann seiner Batterie hätte einen Chinesen getödtet. Als die Chinesen eines Tages von dem gebrachten Wasser nicht trinken wollten — wegen Argwohns der Vergiftung dazu aufgefordert — habe er sie mit dem Wasser davongejagt. Das sei die ganze Thatsache! Ferner ist die nochmalige amtliche Bestätigung eingetroffen, daß wohl die Mannschaften wiederholt davor gewarnt worden sind, Unwahres nach Hause zu berichten, daß aber die Eröffnung von Privatbriefen und die Ausübung einer Kontrolle nirgends stattgefunden habe.

Die Lage in China.

Die Friedensverhandlungen im fernen Osten nehmen doch keinen so glatten Verlauf, als dies Anfangs schien, das „Reutersche Bur." meldet, daß aufs neue Meinungsverschiedenheiten zwischen Rußland und England entstanden seien. Die „N. A. Ztg." hält diese Meldung allerdings für tendenziös gefärbt und erklärt, der gegenwärtige Stand der Verhandlungen bietet vielmehr Aussicht auf baldige befriedigende Lösung der schwierigen Aufgabe. Die endliche Räumung Pekings durch die verbündeten Mächte und die förmliche Uebergabe der Stadt an die chinesischen Behörden wird am 14. August stattfinden. Diese Maßregel ist von dem britischen Gesandten Sir Eduard Satow vorgeschlagen und von dem deutschen und italienischen Gesandten unterstützt worden. Frankreich empfahl zuerst einen weiteren Aufschub, gab aber schließlich seine Zustimmung. Der Auszug der Mächte, welche so manche wichtige Fragen unerledigt hinter sich lassen, ist ein Gegenstand des Bedauerns unter den ansässigen Ausländern. — Prinz Ching berichtet, es sei schwierig, den Betrag von 20 000 Taels für die Verwaltung von Peking, den die Ausländer vordem gefordert hatten, zu beschaffen. Das Ausbleiben von Geldern, welche die Provinzen für die Bedürfnisse der Regierung übermitteln sollen, bedeutet eine zukünftige Schwierigkeit in der Aufbringung von Mitteln für den Staatshaushalt und für die Abwickelung der Kriegsentschädigung. Li-Hung-Tschang schlägt vor, die Steuern auf Häuser und Grundbesitz zu erhöhen.

Drei Amerikaner wurden, während sie in der Nähe von Peking in einer Ortschaft plünderten, von Chinesen gefangen genommen, von dem Konsul der Vereinigten Staaten in Tientsin verhört, des Verbrechens überführt und zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren entwickeln in der letzten Zeit in der Umgebung von Johannesburg eine sehr lebhafte Thätigkeit. Dieser Tage erschienen sie wieder bei Roodepoort; als sie die Vorposten aber auf der Hut fanden, verschwanden sie wieder. General Allenby operirt nordwestlich von Krügersdorp.

Die in Reitz gefangen genommenen Mitglieder der Freistaatenregierung sind in Pretoria eingetroffen.

Im englischen Unterhause lenkte gestern bei der dritten Lesung der Finanzbill, die schließlich mit 291 gegen 121 Stimmen angenommen wurde Harcourt die Aufmerksamkeit des Hauses auf verschiedene Schwierigkeiten bezüglich der künftigen Regierung von Transvaal und des Oranje-Freistaats. Chamberlain erwiderte, er glaube, daß, wenn die Buren erst völlig besiegt seien (ein Nationalist ruft: „Wenn!") und ihre friedliche Beschäftigung wieder aufgenommen hätten, man keine beträchtliche Truppenmacht mehr in Transvaal und im Oranje-Freistaat beizubehalten brauche. Bezüglich der finanziellen Lage der beiden Staaten erwähnte Chamberlain, daß selbst das erste Jahr der britischen Verwaltung mit einem Ueberschuß im Oranje-Freistaat abgeschlossen habe. Welche Entscheidung auch schließlich hinsichtlich der Expropriirung der niederländischen Bahn getroffen werde, so hätte doch England an dieser immer einen werthvollen Aktivbestand. Es gebe eine große Menge Gold in Transvaal, welches nicht verarbeitet sei. Ein großer Theil dieses Goldes sei jetzt minderwerthiges Erz. Wenn es England auf irgend eine Weise gelingen würde, so schloß Chamberlain, die Verarbeitung dieses Erzes nutzbringend zu machen, so würde dadurch die Mineninduftrie bedeutend gehoben werden.

Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Die stetig wachsende Verwendung von Kraftfahrzeugen im Verkehrs- und Sportwesen ist in letzter Zeit besonders lebhaft in der Presse erörtert worden. Dabei ist naturgemäß auch die Gefährdung des Publikums durch zu schnelles oder unvorsichtiges Fahren der Automobilisten besprochen und die Ergreifung geeigneter Sicherheitsmaßregeln gefordert worden. Es scheint nicht allgemein bekannt zu sein, daß im diesseitigen Staatsgebiete bereits eine Reihe von Verordnungen in Kraft ist, durch welche die hier verlangte Sicherheit — soweit es thunlich ist — gewährleistet wird. So enthält eine Verordnung des Berliner Polizeipräsidenten über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen Vorschriften über die Befähigung der Führer und über die Fahrgeschwindigkeit, welche in den städtisch bebauten Straßen das Fahrtempo eines in gestrecktem Trabe befindlichen Pferdes nicht überschreiten darf. Dem Polizeipräsidenten steht außerdem die Befugniß zu, bestimmte Straßen und Straßenzüge für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen oder eine Art derselben gänzlich zu sperren. Von dieser Befugniß wird Gebrauch gemacht werden, wenn auch ferner berechtigte Klagen über zu schnelles und rücksichtsloses Fahren der Kraftfahrzeuge laut werden sollten. Entsprechende, das Fahrtempo der Kraftfahrzeuge regelnde Bestimmungen sind auch für die übrigen Gebiete der Monarchie erlassen oder in Vorbereitung und die Polizeiorgane sind angewiesen, für die strikte Durchführung der einschlägigen Verordnungen Sorge zu tragen.

Vom chronischen Krach.

Man kann jetzt fast behaupten, daß die Bank-Krachs und sonstigen Pleiten chronisch auftreten, denn es vergeht fast kein Tag, an dem nicht eine neue trübe Meldung einträfe und dazu beitrüge, die allgemeine finanzielle Lage noch trüber zu gestalten und immer wieder wird die Schuld an den Krachs der unreellen Geschäftsführung gegeben. Dies zeigt sich auch wieder bei dem Zusammenbruch der Aktien-Gesellschaft Spinnerei-Maschinenfabrik J. H. Popp in Werdau bei Leipzig. Den beiden Direktoren dieser Gesellschaft, Hennig und Teichmann, wird beigemessen, daß sie die Gesellschaft um größere Summen geschädigt haben, indem sie zur Bedeckung ihrer durch übermäßigen Aufwand entstandenen Privatschulden Wechselaccepte der Gesellschaft gegeben und im Depot der letzteren liegende Aktien verpfändet haben. Hennig allein soll der Firma 570 000 Mark schulden. Die Gesellschaft hat thatsächlich schon im letzten Geschäftsjahre mit Unterbilanz gearbeitet. Nichts desto weniger wurden die Aktionäre durch falsche Berichterstattung getäuscht und auf Grund eines angeblich erzielten Ueberschusses von 50 000 Mark 4 Prozent Dividende in Vorschlag gebracht. Die Unredlichkeit der Direktoren kam auf, als unlängst die zur Auszahlung der Löhne nothwendigen 15 000 Mark fehlten, und der Aufsichtsrath, hierdurch mißtrauisch gemacht, eine genaue Revision der Bücher anordnete. Die sofortige Ersetzung der Direktoren durch eine anderweite erfahrene und geschulte Kraft konnte in Anbetracht der der Gesellschaft zugefügten schweren Schäden den Konkurs nicht aufhalten. Auf Anzeige hin hat die Staatsanwaltschaft sofort die Verhaftung der Schuldigen verfügt, aber nur den Direktor Hennig erwischt, während Teichmann rechtzeitig flüchtig geworden und bis jetzt noch nicht eingebracht ist. Das Gerücht von seinem Selbstmorde ist unbestätigt und findet allgemein keinen Glauben. Im höchsten Grade bedauerlich ist es, daß durch den Zusammenbruch 350 Arbeiter brodlos geworden sind, denen es gegenwärtig sehr schwer fallen dürfte, anderweit anzukommen.

In Kassel ist inzwischen die vorläufige Weiterführung der Betriebe der Akt.-Ges. für Trebertrocknung gestern beschlossen worden, dieser Beschluß erfolgte nach einer Sitzung, welche die Konkursverwaltung der Trebertrocknung in der Nacht vom Montag zum Dienstag in Leipzig mit der Konkursverwaltung der „Leipziger Bank" hatte. In dieser Sitzung wurden auch die nöthigen Mittel zur Fortsetzung der betreffenden Werke bewilligt, jedoch ist bis heute noch nicht festgestellt, wie hoch dieser Betrag sein wird. Die Verhandlungen der Konkursverwaltung mit den Herren Otto-Dortmund, Schulze-Dellwig und Richard Schlegel sind, wie das „Kasseler Tageblatt" meldet, noch zu keinem Abschluß gekommen. Der Konkurs über das Vermögen derselben erscheine jedoch unausbleiblich, da noch von anderer Seite neuerdings Ansprüche an dieselben gestellt werden. — In Teplitz-Schönau wurde ein anscheinend den bürgerlichen Ständen angehörendes Ehepaar aus Dresden vergiftet aufgefunden. Man vermuthet, die Eheleute seien ein Opfer des Leipziger Bankkrachs. — In Hamburg ist die Waarenfirma Adolph Robertson fallit; sie blieb in London 6000 Pfund Sterl. Differenzen schuldig. Das hiesige Interesse daran ist ganz unbedeutend.

Zum Krach der Schuckert-Gesellschaft schreibt die „Voss. Ztg.": Der Sturm der Entrüstung, welcher gegen die Maßnahmen der Verwaltung losgebrochen ist, hat vorläufig wenigstens das eine Gute mit sich gebracht, daß die Direktion auf die Erhebung der Tantiemen bis zur nächsten Generalversammlung verzichten will, d. h. also hoffentlich ihr Anrecht daran in Frage stellt, bis sich erwiesen haben wird, ob der in der letzten Bilanz erschienene Gewinnbetrag in voller Höhe auch wirklich als verdient zu betrachten ist. Vielfach ausgesprochener und auch unserer Meinung nach sollte aber dieser wichtige Punkt mit möglichster Schnelligkeit erledigt werden, und zwar durch Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung, auf welcher Gelegenheit geboten würde, einen formellen Antrag auf Einsetzung einer Revisionskommission einzubringen. Sollte die Verwaltung nicht geneigt sein, auf diesen Vorschlag einzugehen, so würde es sich vielleicht empfehlen, bei Gericht einen Einspruch gegen die Beschlüsse der jüngsten Generalversammlung einzubringen — wir meinen nicht nur den Beschluß wegen der Nichtausschüttung der Dividende, sondern die Decharge-Ertheilung. Die Frage ist, ob ein solcher Einspruch nicht rechtliche Begründung dadurch finden könnte, daß der Antrag auf Nichtausschüttung der Dividende hätte auf die Tagesordnung gesetzt werden müssen. Dadurch, daß dies nicht geschehen ist, waren in der Versammlung von 42 000 000 Mark Aktien nur 8 620 000 Mark vertreten, und die Verwaltung, die doch allein Kenntniß von dem Antrage besaß, hatte es kraft der von ihr vertretenen Aktien in der Gewalt, die Beschlüsse der Versammlung nach ihrem Willen zu lenken. Ein jeder einzelne Aktionär, der sich durch diese Vorgänge geschädigt glaubt, dürfte das Recht haben, einen derartigen Antrag bei Gericht zu stellen.

Aus dem Reiche.

Für die Aufstellung des von dem Bildhauer Börmel geschaffenen Denkmals des verstorbenen Prinzen Albrecht, das in der Schloßstraße in Charlottenburg, an der Einmündung in die Berliner Straße errichtet werden soll, ist der 4. Oktober d. J., der Geburtstag des Prinzen in Aussicht genommen. Dem Vernehmen nach werden der Regent von Braunschweig mit seinen drei Söhnen, sowie die aus der zweiten Ehe des Verewigten hervorgegangenen Grafen Hohenau der Feier beiwohnen. Das Denkmal wird von der Stadtgemeinde Charlottenburg übernommen. — Für die auf den 12. Oktober anberaumte offizielle Feier des achtzigsten Geburtstages Rudolf Virchows — der Geburtstag ist bekanntlich am 13. — sind durch die Zuvorkommenheit des Abgeordnetenpräsidiums der große Sitzungssaal sowie die gesamten Räumlichkeiten der Restauration und das Foyer dem Festkomitee zur Verfügung gestellt worden. Sehr viele inländische und fremdländische Abordnungen sind bereits für den Empfang angemeldet worden. — Das Oberkriegsgericht des 1. Armeekorps in Königsberg setzt eine Belohnung von 1000 Mark aus für die Ermittelung des Mörders des Rittmeisters von Krosigk. — Die Verhandlungen des Deutschen Glaser-Verbandes sind gestern beendet worden. Als nächster Versammlungsort wurde Chemnitz gewählt. — Eine zahlreich aus Altbaiern, hauptsächlich aus dem Oberland, besuchte Delegirtenversammlung des baierischen Bauernbundes nahm eine Resolution an, in der es heißt: „Die Versammlung verurtheilt aufs schärfste das Eindringen des preußischen Bundes der Landwirthe in Altbaiern, insbesondere das Gebahren der baierischen Zentralleitung des Junkerbundes und beschließt, ganz energisch dem Treiben des Bundes der Landwirthe entgegenzutreten." — Die „Danziger Zeitung" schreibt: Die in unserer Umgegend auf der Höhe zwischen Danzig und Karthaus belegenen Rittergüter Restempohl, Renkau &c., wegen deren Ankauf durch ein polnisches Bankinstitut verhandelt wurde, sind nunmehr von der königlichen Ansiedelungskommission in Posen angekauft und auch bereits übernommen worden.

Deutschland.

Berlin, 18. Juli. Die Thätigkeit, welche das am 1. Juli ins Leben getretene kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung entwickelt hat und in nächster Zeit entwickeln wird, bezieht sich auf die Vorbereitung der Durchführung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen. Seine eigentlichen und dauernden Funktionen wird das Amt erst entwickeln, wenn das genannte Gesetz, was bisher nicht der Fall ist, seinem materiellen Inhalte nach völlig in Kraft getreten sein wird. Wann dies geschehen wird, ist gegenwärtig noch nicht bestimmt, jedoch nimmt man an, daß die Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes sich so werden beschleunigen lassen, daß schon vom 1. Januar oder 1. April 1902 ab das neue Aufsichtsamt seine eigentliche Thätigkeit wird ausüben können. Zu den Vorlagen, welche dem Bundesrathe bald nach Wiederaufnahme seiner Plenarsitzungen zu Beginn des Herbstes zugehen werden, wird auch der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung gehören, der den Termin für das Inkrafttreten des größten Theiles des Gesetzes über die Versicherungsunternehmungen festsetzt. Von da ab wird auch der dem Amte bei der Aufsicht über die Versicherungsgesellschaften zur Seite gesetzte Beirath in Thätigkeit treten können. Bei den gegenwärtig stattfindenden Vorbereitungen für die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1902 verlangt die Neuerung, die sich mit der Bildung des Amtes vollzogen hat, Berücksichtigung. Die Summe, welche im Nachtragsetat für die ersten drei Vierteljahre der Thätigkeit des Amtes ausgesetzt worden ist, dürfte auch verhältnißmäßig eine Steigerung erfahren. Auch dadurch erhält der Etat des Reichsamts des Innern, zu dessen Ressort bekanntlich das neue Amt gehört, innerhalb des allgemeinen Reichshaushaltsetats eine immer größere Bedeutung. Dieser Etatsabschnitt nimmt schon an sich durch den stetig anwachsenden Posten des Reichszuschusses für die Invaliditäts- und Altersversicherung von Jahr zu Jahr in den fortdauernden Ausgaben zu, auch erforderten die fast stetig nothwendig gewesenen Erweiterungen sowohl im Amte selbst, so in letzter Zeit namentlich durch die Bildung einer besonderen Abtheilung, wie in den nachgeordneten Aemtern, Patentamt, Reichsversicherungsamt u. s. w., Ausgabeerhöhungen, nun wird die Bildung des neuen Amtes in der gleichen Richtung wirken. Man kann sicher sein, daß der Etatsentwurf des Reichsamts des Innern für 1902 gegenüber dem 1901 um einige Millionen gesteigerte fortdauernde Ausgaben aufweisen wird.

— Aus Bonn wird geschrieben: Der Kul-

Strandgut.

Roman von O. Elster.

[21] [Nachdruck verboten.]

„Ich komme freilich aus einer andern Welt," sagte er langsam und lächelnd. „Sie nennen dieses weite Schloß, den Park ein Wrack; in gewisser Beziehung haben Sie recht, aber das alte Wrack kann ja wieder neu aufgetakelt werden und schwimmt dann wohl noch eine Weile auf den Wellen."

„Es fragt sich nur, ob diese Neuauftakelung der Mühe lohnt," versetzte sie ungeduldig. „Wenn es nach mir geht, kehren wir in jene Welt zurück, aus der Sie kommen."

„Jobst hat den Abschied eingereicht?" fragte er rasch.

„Ja, er will hier auf Machnow leben. Sein Knie ist schlecht geheilt."

„Ich habe ihn in Berlin gesehen — er hinkt."

Wieder die ungeduldige Bewegung ihrer Schultern. „Ich weiß," unterbrach sie ihn, als wollte sie sagen; sprechen wir doch von etwas anderem!

Ein leises, kluges Lächeln huschte um seine Lippen. Er war jetzt seiner Sache gewiß.

„Ihr Märchen liegt mir noch immer im Sinn, gnädiges Fräulein," sagte er nach einer Weile. „Besitzt das Märchen keinen Schluß?"

Ungewiß blickte sie zu ihm auf.

Plötzlich trat er näher an sie heran und ergriff ihre Hand. „Ich kenne den Schluß," flüsterte er heftig und sie mit leidenschaftlichem Blick anschauend. „Der Ritter tödtet den Lindwurm, dann aber nimmt er die befreite Prinzessin auf die Arme und trägt sie fort auf sein Schiff, dessen Segel ein günstiger Wind schwellt. Ueber des Meeres Wellen hinweg geht die rauschende Fahrt — der finstere Thurm, in dem der Lindwurm haust, verschwindet in Nacht und Nebel und leuchtend steigt die schöne Welt empor. — Ist nicht so der Schluß des Märchens, Gerda?"

Sie erbebte, als sie ihren Namen von seinen Lippen vernahm. Leuchtend vor ihren Augen stand die schimmernde Welt, die große Welt, nach der sich ihr Stolz, ihr Ehrgeiz sehnten, und der neben ihr Stehende erschien ihr als der wahre Vertreter jener schönen, blinkenden Welt.

„An den Stufen des Königsthrones kniet der Ritter mit der befreiten Prinzessin nieder," fuhr er fort, „und der Herrscher legt segnend die Hand auf die Häupter der auf immer Vereinten — —"

Gewaltsam entriß sie sich dem Bann seiner Worte und entzog ihm ihre Hand.

„Ich wüßte nicht, daß Sie Dichter sind, Herr von Windheim," kam es in leichtem Spott über ihre Lippen.

„Ich bin es durch Sie geworden," flüsterte er leidenschaftlich.

Sie athmete hastig auf und wandte sich ab.

„Habe ich Sie verletzt, Gerda?"

„Wollen Sie nicht Ihren Verwandten begrüßen?" entgegnete sie.

„Es ist wohl meine Pflicht — — begleiten Sie mich?"

„Sie werden einen Diener in der Halle finden, der Sie anmelden kann."

„Fräulein Gerda."

Bittend streckte er ihr die Hand entgegen, zögernd legte sie die ihrige hinein. Ihre Augen trafen sich; er las in ihrem Auge, daß sie ihm nicht zürnte, und beugte sich in heißem Kuß über ihre Hand.

„Auf Wiedersehen, Herr von Windheim," sprach sie leise, und er fühlte den warmen Gegendruck ihrer weißen Hand.

14. Kapitel.

„Thut mir die Liebe, meine Kinder, und haltet Hochzeit, so lange ich noch am Leben bin," sagte der alte Herr von Windheim zu Jobst und Gerda, mit denen er auf der großen Veranda des Schlosses saß. „Lange dürft Ihr dann nicht mehr warten," setzte er mit schmerzlichem Lächeln hinzu.

„Sie dürfen sich nicht solch trüben Gedanken hingeben," entgegnete Gerda in höflichem, aber wenig herzlichem Tone. „Ihre Gesundheit befestigt sich von Tag zu Tag mehr."

„Meinen Sie, mein Kind? Ach, sehen Sie nur meine Hand! Gleicht sie nicht einer Todtenhand?"

Er streckte die zitternde, abgemagerte Hand aus, welche in früheren Tagen so übermüthig das Glas zu schwingen verstanden hatte.

„Ich bin ein Wrack," fuhr er düster fort, „das die Wellen des Todes bald überfluthen."

„Lieber Papa!" Jobst legte zärtlich die Hand um die Schultern des Alten, der sich leicht an ihn lehnte.

Gerda erhob sich und trat an die Balustrade der Terrasse. Ihr Gesicht nahm einen finstern, harten, trotzigen Ausdruck an. Ihr Auge schweifte über das in dem Sonnenglanz eines schwülen Spätsommertages wie ein geheimnißvoller dunkler Zauberspiegel daliegende Meer, dessen Wellen gurgelnd und plätschernd an den steinigen Strand schlugen. Ihr Blick verfolgte das weiße Segel eines Schiffes, welches in einiger Entfernung leicht auf- und abschwankend vor dem stärker werdenden Ostwinde dahinschwebte, spielend gleichsam mit den leicht schäumenden Wellen an seinem Bug. Ihre Gedanken weilten nicht in der stillen Welt des alten Schlosses; sie flogen mit dem segelnden Schiffchen hinaus in jene Welt, von der ihr Ewald von Windheim vor wenigen Tagen Kunde gebracht hatte, in die er zurückgekehrt war und die sie verlassen sollte, um die Gattin des einfachen Landedelmannes zu werden. Sie sehnte sich nach jener Welt. In kurzer Frist sollte sie noch einmal zu ihr zurückkehren, ehe sie in die Einsamkeit von Machnow sich vergrub.

Sie athmete tief auf. Nein, den Wunsch des alten kranken Mannes konnte sie nicht erfüllen! Den Zeitpunkt der Hochzeit wollte sie so lange wie möglich hinausschieben, den Winter wollte sie noch in ihrer Welt, in der Welt der reichen, glänzenden Millionenstadt verleben. Dann mochte sich ihr Schicksal erfüllen, das sie sich selbst so voreilig geschaffen hatte.

Frau von Windheim trat aus dem Hause.

„Wird es Dir nicht zu kühl hier draußen, lieber Mann?" fragte sie besorgt ihren Gatten.

„Der Seewind streicht recht unangenehm kalt herauf und scheint sich zu verstärken. Seht nur, wie die Wellen immer mehr und mehr anschwellen! Das bedeutet nahenden Wind."

In der That rauschte es stärker gegen den Strand heran. In der Ferne blitzten die weißen Wogenkämme auf, und das Meer nahm eine dunkle Färbung an, als lagerten auf dem Horizont düstere Wolken.

„Du hast recht," entgegnete der Baron. „Mich fröstelt — gehen wir hinein."

Schwerfällig erhob er sich, unterstützt von seiner Gattin und Jobst, die ihn in das Haus führten.

Gerda blieb, an den Pfeiler gelehnt, ruhig, bewegungslos stehen, die Augen auf das mehr und mehr anschwellende Meer gerichtet.

Leicht schreckte sie zusammen, als sie die Stimme ihres Verlobten neben sich hörte.

„Wollen wir einen Spaziergang an den Strand machen, Gerda?" fragte Jobst.

Sie wandte die Augen in starrer Ruhe ihm zu. Kein Strahl der Liebe, der Zärtlichkeit leuchtete in ihnen auf, und interesselos entgegnete sie:

„Das Meer mit seinem ewigen Einerlei des Wellenspiels ermüdet mich, — wenn es Dir recht ist, bleiben wir daheim."

„Wie Du willst," versetzte er. „Aber Du kennst das Meer noch nicht. In dieser Stunde noch spiegelglatt wie ein friedlicher Binnensee, schwillt es in nächster Stunde gereizt empor, daß die Wellenkämme die dunkel daher jagenden Wolken zu berühren scheinen. Wenn mich nicht alles täuscht, haben wir für diesen Abend ein solches Schauspiel zu erwarten. Jene langsam emporsteigende Wolkenwand verheißt nichts Gutes."

„So kommt doch einmal einige Abwechselung in das ewig gleiche Bild," entgegnete sie ungeduldig.

„Gerda, Du langweilst Dich hier" — —

„Ich bitte Dich" — —

„Ja, Du langweilst Dich," fuhr er ernst fort. „Du bist die ländliche Stille und Abgeschiedenheit nicht gewöhnt, und der Zustand des Vaters erlaubt es ja nicht, daß wir eine laute Geselligkeit hier pflegen. Es wird wieder anders werden, Gerda, wenn wir verheirathet sind. Die Eltern werden in die nächste Stadt ziehen, wir werden hier viel Gesellschaft um uns haben. Freilich im Winter ist es stets einsam hier, die Wege sind schlecht und tief verschneit — — Da sieht man wochenlang keinen fremden Menschen — — Dafür werden wir ganz unserm Glück leben können — —"

Das spöttische Lächeln ihrer Lippen erschreckte ihn. Er fühlte es schon lange, daß Gerda unzufrieden war, aber er hoffte, durch seine Liebe, seine rücksichtsvolle Zärtlichkeit ihren Mißmuth zu beseitigen.

(Fortsetzung folgt.)

tusminister ist im Frühjahr entschieden für die Bewilligung der 60 000 Mark zur Vorbildung altkatholischer Geistlicher am theologischen Seminar in Bonn eingetreten. Er hat die volle Berechtigung der altkatholischen Forderung, die Verpflichtung für den Staat, für die Vorbildung Mittel zu bewilligen, anerkannt. Das Zentrum und ein Theil der Konservativen haben die Summe dennoch abgelehnt. Die Liberalen in der Kommission haben für den Fall der Ablehnung dem Minister dringend nahe gelegt, er solle die altkatholische Professur in der katholisch-theologischen Fakultät nicht eingehen lassen, sondern wenn sie später erledigt würde, neu altkatholisch besetzen. Dieser Fall liegt nun vor und es wäre sicher die billige Antwort Studts, wenn er der ultramontanen gehässigen Ablehnung gegenüber diese historisch-theologische Professur altkatholisch erhielte. Es entspräche das der staatsrechtlichen Stellung der Altkatholiken gegenüber den Römisch-Katholiken. Aehnlich sitzt in Erlangen neben den lutherischen Mitgliedern der evangelisch-theologischen Fakultät ein reformirter Theologe in der Fakultät für den kleinen reformirten Theil der baierischen Evangelischen. Die Erhaltung der einen Professur wenigstens (denn es ist das gewiß ein Minimum zu Gunsten einer liberalen katholisch-historischen Theologie) wäre ein Akt der Gerechtigkeit gegen die Altkatholiken, böte die Möglichkeit, daß katholische Kirchen- und religiöse Kulturgeschichte des Katholizismus vom katholischen, aber nicht ultramontanen Standpunkt aus gehört werden könnte, und daß noch ein Rest von Liberalismus in der katholisch-theologischen Fakultät vertreten wäre, bei dem wohl auch manche evangelische Theologen eine genauere Kenntniß des Ultramontanismus gewinnen könnten und würden.

— Zur angeblichen Nothlage der Landwirthschaft erhält die „Königsb. Hart. Ztg." von einem in der Umgegend von Königsberg seßhaften Landwirthe eine Zuschrift, die eine so deutliche Sprache spricht, daß sie keines weiteren Kommentars bedarf. Der Landwirth schreibt: In agrarisch gesinnten Kreisen wird fortgesetzt Klage über die Nothlage der Landwirthschaft geführt. Und doch giebt es Gegenden, in denen die Ursache zu derartigen Klagen nicht vorhanden ist. Als eine solche Gegend dürfen wir die Umgebung von Königsberg betrachten. Nirgends sieht man bessere Fruchtfelder als hier. Größere Landwirthe — die kleineren freilich leiden in vielen Fällen thatsächlich Noth — sind in der Lage, täglich 36 bis 50 Mark für Milch allein einzunehmen. Die hohen Viehpreise werfen ihnen gleichfalls einen erklecklichen Ertrag ab. In diesem Jahre hat ferner der Rips, welcher bei dem schönen Wetter in vorzüglicher Qualität geerntet worden ist, einen Preis wie selten zuvor. Für 72 Pfund werden 8,30 Mark gezahlt. Mittlere und größere Besitzer haben 2000 bis 8000 Mark für die Frucht allein eingenommen. Derartige Einnahmen haben die kleinen Landwirthe, welche kaum ausreichend für den eigenen Bedarf produziren, nicht. Sie würden durch Erhöhung der Getreidezölle in noch größere Nothlage gerathen. In den Kreisen der kleinen Landwirthe kommt man daher immer mehr zu der Erkenntniß, daß ihre Interessen nicht mit denjenigen der mittleren und großen identisch sind.

— Die Kosten des neuen Fürsorgeerziehungsgesetzes, das sich in ganz Preußen auf etwa 40 000—50 000 Kinder erstrecken wird, dürfte einen Jahresaufwand von 8 bis 12 Millionen Mark erfordern, wovon zwei Drittel der Staat und ein Drittel die einzelnen Gemeinden zu tragen haben.

— Die Verordnung über die Ehrengerichte der Marineoffiziere hat durch kaiserliche Entschließung eine Abänderung erfahren, indem der § 18 derselben nunmehr folgendermaßen zu lauten hat: „Auch bei denjenigen Marinetheilen und den allein segelnden oder einem Geschwaderverbande angehörenden Schiffen, welche kein eigenes Ehrengericht zu bilden berechtigt sind, sowie bei anderen Marinebehörden und Marineinstituten kann noch Maßgabe der §§ 14, 15, 16 für Kapitänlentnants oder Hauptleute und Subalternoffiziere ein Ehrenrath gebildet werden, wenn der Befehlshaber, Kommandant oder Vorstand derselben es für nöthig hält. Auf Schiffen, welche weniger als neun Offiziere einschließlich des Kommandanten haben, sowie bei in gleichem Maße in der Zahl der Offiziere beschränkten Abtheilungen oder Kompagnien besteht der Ehrenrath aus einem Kapitänleutnant und einem Oberleutnant. Dieser Ehrenrath tritt zu dem betreffenden Befehlshaber oder dem Vorstande der Behörde oder der Anstalt in dasselbe Verhältniß wie der Ehrenrath eines Ehrengerichts (§ 13) zu dem Kommandeur."

Ausland.

In Karbitz, unweit Aussig (Oestrereich), wurde Sonntag die neuerbaute lutherische Erlöserkirche eingeweiht. Alle Geistlichen aus Deutschböhmen, viele aus Sachsen und ganze Eisenbahnzüge voll evangelischer Glaubensgenossen wohnten der Feierlichkeit bei. Superintendent Mayer aus Zwickau, der Rathgeber der Protestanten in Böhmen, begrüßte die rastlos werkthätige Gemeinde. Am Abend vereinigte ein schönes Fest alle Glaubensgenossen, die beim Abschied sich schwuren: „Evangelisch und deutsch bis zum Tod!"

Aus Konopischt, dem in Böhmen gelegenen herrlichen Schlosse des Erzherzogs Franz Ferdinand, ist die Meldung eingelaufen, daß dort von Stunde zu Stunde die Geburt des ersten Kindes des Erzherzogs und der Fürstin von Hohenberg erwartet wird. Schon seit vierzehn Tagen befinden sich zwei Hebammen, zwei bäuerliche Ammen und ein Arzt im Schlosse. Außerdem wurde eine englische Kinderfrau engagirt. Die Fürstin befindet sich ganz wohl und promenirt täglich im herrlichen Park des Schlosses, dessen alte, um einen schönen Teich gelegene Bäume Sehenswürdigkeiten sind. Seit Sonntag ist schon alles zur Taufe des Neugeborenen gerüstet.

In Brüssel erklärte gestern in der Repräsentantenkammer gelegentlich der Debatte über die Kongovorlage Beernaert, die Strömung, welche die Völker zur Kolonisation dränge, sei nicht zu umgehen, lege aber ernste Pflichten auf. Als er seinen Antrag bezüglich sofortiger Uebernahme des Kongostaates einbrachte, sei er der Ansicht gewesen, daß die zehnjährige Erfahrung genügend gewesen sei, habe aber nicht geglaubt, mit den Wünschen des Kongostaates in Widerspruch zu gerathen. Nachdem er seinen Antrag zurückgezogen, stimme er für die Regierungsvorlage, nicht weil sie ihn befriedige, sondern in Ermangelung eines Besseren. Darauf wird der einzige Artikel der Gesetzesvorlage mit 71 gegen 31 Stimmen bei sechs Stimmenthaltungen angenommen.

In Portugal wird die wirthschaftliche Lage immer bedrohlicher. In Folge der ungeheuren Zölle nehmen die Einkünfte ständig ab. Die Kolonien gehen für den vaterländischen Markt verloren. Mozambique wird vom englischen Handel beherrscht, und Angola fällt dem Kongostaate anheim. Die so überaus reichen Besitzungen St. Thomé und Principe genügen natürlich allein nicht, um den Kolonialhandel über Wasser zu halten, und das bestehende Defizit von 32 000 000 Mark, weit davon entfernt, sich zu verringern, wächst immer mehr an. Selbst monarchische Zeitungen, wie „O Imparcial", befürchten, daß sich diese Zustände nicht lange mehr werden halten lassen und daß auch eine Ministerkrisis und Aenderung der politischen Strömungen die Katastrophe kaum mehr werden abwenden können. Der „Imparcial" sagt wörtlich: „In fünf bis sechs Monaten wird der Staat kaum mehr dem Militär und den Beamten das Gehalt zahlen können, auch die auswärtigen Gläubiger werden dann trotz aller geplanten Abmachungen nicht mehr regelmäßig ihr Geld erhalten. Dann wird sich das Heer und werden sich die hungrigen Beamten mit den ruinirten Weinbauern, Industriellen und mit der endlosen Schaar der Arbeitslosen vereinigen, und allgemeines Elend wird ausbrechen. Die jetzigen fröhlichen und kostspieligen Feste erinnern uns an das Mahl des Königs Nebukadnezar. Von allen Seiten kann das gefürchtete Menetekel erscheinen." Es mag viel Uebertreibung in diesen Worten liegen, es liegt darin aber auch gewiß ein Stück Wahrheit.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, sind die Nonnen des Klosters Rego, die durch ihren bisher erfolgreichen Widerstand gegen den ihnen von Gesetzes wegen ertheilten Auftrag, in ein anderes Kloster überzusiedeln, das größte Aergerniß bei den Liberalen erregten, nach der Rückkehr des Königs und des Ministerpräsidenten nochmals energisch aufgefordert worden, binnen drei Tagen das Haus zu räumen, widrigenfalls Gewalt angewendet werden soll. Man vermuthet, daß dieses entschiedene Auftreten auf den Einfluß von hoher Seite zurückzuführen ist, was den Liberalen zu größter Genugthuung gereicht.

Aus Anversville am Kongo zurückgekehrte Passagiere berichten, daß die beiden Offiziere, welche wegen der Ermordung von 31 Schwarzen, darunter mehreren Frauen, angeklagt waren, vom Schwurgericht in Anversville zu je 25 Jahren Gefängniß verurtheilt worden sind. Bekanntlich wurden die Schwarzen auf Befehl der Offiziere erschossen, weil sie sich geweigert hatten, vor ihnen zu tanzen, da sich seinerzeit eine Leiche im Orte befand.

In Washington hat das Kriegsamt beschlossen, die pneumatischen Dynamitgeschütze für die Küstenvertheidigung abzuschaffen, da neuerdings angestellte Proben gezeigt haben, daß mit Pulver geladene Geschütze gleiche Wirkungskraft und eine größere Tragweite besitzen. Zwei 15zöllige Dynamitgeschütze und ein solches 8zölliges waren 1893 im Hafen von Newyork und desgleichen im Hafen von San Francisco aufgestellt worden.

Provinzielle Umschau.

In Jarmen hat die leidige Unsitte, zum Feueranmachen Petroleum zu benutzen, einen schweren Unglücksfall zur Folge gehabt. Die 12jährige Tochter eines Arbeiters O. wollte ihrer Mutter den Nachmittagskaffee bereiten. Um schnell Feuer zu haben, goß sie Petroleum auf das Brennmaterial. Als dann das Feuer brannte, goß sie noch Petroleum nach. In Folge dessen explodirte plötzlich die Kanne, und das Kind wurde mit der brennenden Flüssigkeit überschüttet. Sofort brannten die Kleider lichterloh. Um Hülfe schreiend lief das Kind auf die Straße, und mit schweren Brandwunden bedeckt, sank es auf das Straßenpflaster nieder. Herbeigeeilte Leute warfen Säcke auf das Kind und erstickten so die Flammen. Die verletzte Kleine mußte nach Greifswald in die Klinik gebracht werden, wo sie unter unsäglichen Schmerzen bereits verstorben ist. — Stadtsyndikus Marren in Demmin ist zum besoldeten Stadtrath in Kolberg gewählt worden.

Kunst und Literatur.

„Nicht nur das Bayreuther Festspielhaus mit seinen Festspielen, auch die eigentliche Festspielidee Richard Wagners, der später so genannte „Bayreuther Gedanke" dürfen in diesem Jahre ein Jubiläum feiern. Seit den ersten Festspielen — 1876 — sind 25 Jahre verflossen, vor 50 Jahren aber hatte der Meister bereits dem Gedanken an „Aufführungen in einem Idealtheater" Raum gegeben". So berichtet Erich Kloß in einem Aufsatz „Zum 25jährigen Jubiläum der Bayreuther Festspiele" im 2. Juliheft der bekannten Zeitschrift „Bühne und Welt", welches der Verlag von Otto Elsner, Berlin S. 42, anläßlich der Festtage zu einem glänzenden Jubiläumshefte von seltener Abgeschlossenheit ausgestaltet hat. Außer dem Kloß'schen Aufsatze, welcher den Bayreuther Gedanken — „einen gewaltigen Kulturgedanken" — durch 50 Jahre verfolgt, finden wir treffliche Arbeiten bleibenden Werthes von Professor Henry Thode: „Parsifal und die Meistersinger im Bilde", und von Professor Wolfgang Golther: „Der Fliegende Holländer in Sage und Dichtung", während die Lyrik durch „Neue Parsifal-Gesänge" von Felix Lorenz und das aktuelle biographische Moment durch Carlos Drostes sehr übersichtliche Arbeit: „Frau Cosima Wagner und ihr Generalstab" vertreten ist. 25 Porträts, Vollbilder und Tableaus zeigen die diesjährigen Mitwirkenden. Sehr interessant sind die Porträts der Künstler, welche vor 25 Jahren den ersten Cyklus darstellten, unter ihnen Betz, Gura, Hill, Scaria, Frau Reicher-Kindermann, Jachmann-Wagner u. a. Mehrfarbige Drucke nach Zeichnungen von Franz Stassen und Georg Barlösius sind dem „Parsifal" und den „Meistersingern" gewidmet. — Den Inhalt dieses Heftes hier ganz aufzuzählen, verbietet der Raum; wer Interesse für Wagners Schöpfungen hat, der kaufe dieses Festheft zu dem überraschend billigen Preise von 50 Pf. oder besser noch, abonnire die würdig geführte Zeitschrift.

Gerichts-Zeitung.

* Stettin, 18. Juli. Eine gefährliche Gelegenheitsdiebin hatte sich heute in der Person der 66 Jahre alten, schon mit Zuchthaus bestraften Wittwe Friederike Kirchberg geb. Schmidt vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Neben der Kirchberg mußte als Hehler der 78 Jahre alte Tischlermeister Martin Mau auf der Anklagebank Platz nehmen. Die beiden Angeklagten hausten zusammen, in Folge eines Zerwürfnisses ging jedoch das Einvernehmen unlängst in die Brüche und die Kirchberg wurde von Mau wegen eines Gelddiebstahls angezeigt. Die daraufhin in der Wohnung vorgenommene Haussuchung förderte u. a. einen stark vertragenen Winterüberzieher zu Tage, der, wie sich ergab, im Januar oder Februar 1898 dem Restaurateur Hubert Hoppe gestohlen worden war. Damals handelte es sich um ein recht werthvolles Kleidungsstück, denn der Ueberzieher war erst zu Weihnachten vorher neu angefertigt worden, er verschwand seinerzeit aus dem Gastzimmer, nachdem eine Bettlerin dort vorgesprochen hatte, dies dürfte höchst wahrscheinlich die Kirchberg gewesen sein. Die Angeklagten beschuldigten sich gegenseitig, insofern als jeder behauptete, der Ueberzieher habe sich im Besitz des anderen Theiles befunden. Das Gericht hielt die Kirchberg des Diebstahls im Rückfall für überführt, sie wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus sowie den üblichen Nebenstrafen verurtheilt und sofort in Haft genommen. Bei Mau wurde angenommen, daß er den entwendeten Ueberzieher, dessen Herkunft ihm nicht zweifelhaft sein konnte, getragen und sich damit der Hehlerei schuldig gemacht habe. Gegen ihn wurde eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten festgesetzt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Juli. Der 20. Verbandstag der Vereine Kreditreform wird vom 20. bis 24. d. M. hier abgehalten. Die Vereine „Kreditreform" sind eine Vereinigung von Kaufleuten und Großindustriellen Deutschlands, Oesterreichs, Italiens, der Schweiz, Frankreichs, Englands, Dänemarks, der nordischen Königreiche u. s. w., welche durch engen Zusammenschluß und Meinungsaustausch eine allmälige Gesundung des Kreditwesens herbeiführen wollen. Die Verbandstage werden regelmäßig von Ausländern sehr stark besucht und sind auch hier die Anmeldungen bereits zahlreich eingegangen und wäre eine rege Theilnahme von hiesigen Kaufleuten und Industriellen, auch wenn sie nicht Mitglieder sind, sehr erwünscht. Bei der öffentlichen Versammlung, welche am Sonnabend Abend im Konzerthause stattfindet, hat Herr Prof. Oswald Flamm aus Charlottenburg den Vortrag übernommen, daran schließt sich der Begrüßungs-Kommers. Die Delegirten-Versammlungen finden Sonntag und Montag statt.

— Den Oberlehrern Dr. Hugo Klein zu Schwedt a. O. und Dr. Alb. Keil am Gymnasium zu Stolp ist der Charakter als Professor beigelegt.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. 1. August 1901, Breest (Pomm.), kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. August 1901, Gartz (Oder), Magistrat, Polizeisergeant, 900 Mark Gehalt und freie Wohnung. — 1. Oktober 1901, Köslin, Magistrat, Polizeisergeant, 1200 Mark Gehalt jährlich. — 1. Oktober 1901, Kreis Schivelbein, Kreisausschuß Schivelbein, Chausseewärter, Gehalt jährlich 420 Mark und Nebennutzungen im Betrage von ca. 60 Mark.

— An Falsifikaten sind in Umlauf: Zweimarkstücke der freien Hansestadt Hamburg mit der Jahreszahl 1875 und Thalerstücke mit dem Bildniß Friedrich Wilhelms III., der Jahreszahl 1831 und dem Münzzeichen A.

— Im Rathsgarten werden am morgigen Freitag die regelmäßigen Militärkonzerte wieder aufgenommen, nachdem die seitens der Polizei verfügte Beschränkung des Konzertschlusses wieder aufgehoben ist. Die Konzerte werden von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 148 ausgeführt und finden jeden Dienstag und Freitag statt.

— Vom 1. Juli d. J. ab ist auf den preußischen Eisenbahnen ein verbilligter Transport von Seefischen als Fischfutter ermöglicht. Von diesem Zeitpunkte ab können auf den preußischen Eisenbahnen zerkleinerte Seefische als Schnellzugsgut zu Frachtgutpreisen aufgegeben werden. Der Bezug dieses für Fischzuchtanstalten und Teichwirthschaften wichtigen und werthvollen Futtermittels ist dadurch wesentlich erleichtert worden.

— Der Deutsche Fleischertag, welcher gegenwärtig in Rostock abgehalten wird, lehnte mit großer Mehrheit den Leipziger Antrag ab, bei der Reichsregierung ein allgemeines Schächtverbot anzuregen.

— Im Elysium-Theater treten die Original-Geishas nur noch morgen Freitag auf und geht dazu Sudermann's „Schmetterlingsschlacht" in Scene, Sonnabend gelangt neu einstudirt das aus letzter Saison bekannte Lustspiel „Der Tugendhof" zur Aufführung und Sonntag wird „Der Schiffskapitän" zum dritten Male wiederholt.

* Auf dem neuen Wussower Wege wurden in einer der letzten Nächte zwei harmlose Spaziergänger von Strolchen angehalten und unter Drohungen mißhandelt. Die Ueberfallenen setzten sich jedoch zur Wehr und entkamen, wobei allerdings ein Stock aus Birnbaumholz und ein grauer, weicher Filzhut in den Händen der Wegelagerer zurückblieben. Die beiden Männer waren etwa 25 Jahre alt, von kräftiger Statur und dem Anzug nach Arbeiter.

* Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der Roonstraße 2 wohnhafte Schneidermeister Paul Arndt festgenommen. Derselbe soll sich in schamloser Weise an kleinen Mädchen vergangen haben.

* Einen Mordversuch hat in letzter Nacht die in der Alleestraße wohnhafte Arbeiterfrau Anna Hellwig geb. Hahn gegen ihren Mann, Franz H., verübt, indem sie ihm mit einem Beile erhebliche, aber nicht gerade lebensgefährliche Kopfwunden beibrachte. Der Mann schlief bereits, als er von seiner Frau überfallen wurde, er hat dann den Kopf mit den Händen zu schützen versucht und dadurch die Wucht der Hiebe wohl etwas abgeschwächt. Durch den Lärm und das Hülfegeschrei des Hellwig wurde eine Schutzmannspatrouille herbeigerufen und gelang es den Beamten, weitere Thätlichkeiten zu verhüten. H. wurde nach „Bethanien" überführt, die Frau aber verhaftet. Letztere gab im polizeilichen Verhör zu, daß sie beabsichtigt habe, ihren Mann, der sie fortgesetzt und in brutaler Weise mißhandelte, zu tödten. Spuren einer derartigen Rohheit, Würgeflecken am Halse, konnte die Frau vorweisen, obwohl sie erst kürzlich niedergekommen ist. Ein fünf Wochen alter Säugling wurde der Verhafteten ins Gefängniß mitgegeben, für drei weitere Kinder muß anderweitig Unterkommen beschafft werden. Die Frau ist übrigens aus guter Familie, ihr Vater war Revierlootse und eine ähnliche Stellung hatte auch der Mann inne, bis er durch Trunk und Arbeitsscheu herunterkam.

* Wegen eines Schornsteinbrandes wurde heute Vormittag die Feuerwache nach der Pionierstraße gerufen.

* Gesperrt wird für Fuhrwerke und Reiter wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten von morgen ab, voraussichtlich bis zum 9. August die Alleestraße zwischen Pionier- und Turnerstraße.

* Die musikalisch-humoristischen Aufführungen der Leipziger Sänger dürfen nunmehr täglich auf der Gartenbühne des Marx'schen Lokals stattfinden, was die zahlreichen Freunde der trefflichen Gesellschaft bei dem schönen Sommerwetter gewiß mit Freuden begrüßen werden.

* Am kommenden Montag wird in Gotzlow eines der jetzt beliebt gewordenen Massenkonzerte stattfinden, vier Musikkorps der hiesigen Garnison sollen dabei mitwirken.

— Der König von Schweden hat einen neuen Beweis seiner Sympathie für Deutschland gegeben, indem er zur Sicherung der Verkehrslinie Saßnitz-Trelleborg für den Winter die Anordnung getroffen hat, daß draußen vor dem Hafen von Trelleborg ein Leuchtschiff mit Nebelsignalhorn in der Zeit vom Oktober bis April stationirt wird.

Viehmarkt.

Berlin, 17. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 754 Rinder, 2315 Kälber, 2275

Berliner Börse vom 17. Juli 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,75
Brüssel	8 Tg.	80,95
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,35
Kopenhagen	8 Tg.	112,35
London	8 Tg.	20,39
do.	3 Mt.	20,25 G
Madrid	14 Tg	58,90
New-York	vista	4,18 G
Paris	8 Tg.	81,00
do.	2 Mt.	80,65 G
Wien	8 Tg.	85,05 B
do.	2 Mt.	84,55 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95
Italienische Plätze	10 Tg.	77,25
St. Petersburg	8 Tg.	215,45
do.	3 Mt.	213,45 G
Warschau	8 Tg.	215,60 G

Bankdiskont 3½, Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,34
20 Francs-Stücke	16,275 B
Gold-Dollars	4 1825 G
Imperials	16,18 G
Amerikan. Noten	4,175
Belgische „	80,9
Englische Bankn.	20,385 G
Französische „	80,95
Holländische „	168,65
Oesterreich. „	85,15
Russische „	216,00
Zollcoupons 100 R.	323,50

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Gld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch Reichs-Anl. c.	3½	101,00
„ „	3½	101,00
„ „	3	90,25 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	100,90 G
„ „ „	3½	101,00 G
„ „ „	3	90,60

D. Reichs-Schatz 1900	4	102,10
Barmer Stadt-Anl.	3½	101,20
Berliner „ 1898	3½	99,50 G
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	97,10 G
Dortmunder „	3½	94,60 G
Düsseldorfer „	3½	97,10 G
Duisburger „	3½	95,40 B
Elberfelder „	4	103,25 G
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	97,10 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	102,30 G
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	97,00
Pommersche „	3½	97,75
Posener „	3½	97,50 B
„	3	88,00
Rheinprov.-Obl.	3½	99,00
„ Ser. 18	3½	92 20
„ „ 19	3½	93,90
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	98,50
Westpr. „	3½	97,00 G
Berliner Pfandbriefe	5	117,10 G
„ „	4½	108,75 G
„ „	4	105,20 C
„ „	3½	100,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	98,80 G
„ „	3	88 25 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	99,75
Ostpreußische „	3½	97 40
„ „	3	98,00 G
Pommersche „	3½	98,50
„ „	3	88 25 G
Posensche 6—10 „	4	102 10 G
„ Serie C. „	3½	97 40 B
„ „ A. „	3	88 20 G
Sächsische „	4	102,60 G
„ „	3½	97,50 G
„ landschaftl. „	3	88,40
Schles. altlandsch. „	3½	—,—
„ „	4	101,70
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,75
„ „	3½	96,75 G
„ „	3	87,75 G
Westfälische „	4	102,50 G
„ „	3½	96,75 G
„ „	3	87 50 G
Westpr. rittersch. I. „	3½	97,25 G
„ „ I. „	3	88,60 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102,25 G
„ „	3½	98 25 G
Pommersche „	4	102 25 G
„ „	3½	97,50 G
Posensche „	4	102 20 B
„ „	3½	97 30 G
Preußische „	4	102 10 G
„ „	3½	97,50 B
Rhein. u. Westf. „	4	102,40 G
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	102,20 G
Schlesische „	4	102,40 G
„ „	3½	98,00 G
Schlesw.-Holst. „	4	102,40 G
„ „	3½	97,50 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	97,60 G
Hamb. Staats-Anl.	3	88,50 G
„ „ amort.	4	104,20 B
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	88,75 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	27,40
Bad. Präm.-Anleihe	4	141,60
Bayer.	4	155 50 B
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	129 00 B
Köln-Mind. Präm.	3½	131,40
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134,10
Lübecker	3½	133,60 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	26 30
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,75 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	71 25
Barletta-Loose	—	17,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	87 00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	57 60
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,90 G
Chines. Staats- „	5½	101,80 G
„ 1895 „	6	101 50
„ 1896 „	5	92,50
„ 1898 „	4½	80,60 B
Finländische Loose	—	69,50
Griechische Anleihe	1,60	38 25 B
„ Monop.-Anl.	1,75	42 80 G
„ Gold- „	1,60	38 10 G
Italienische Rente	4	97,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	68 25 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,90
Oesterr. Gold-Rente	4	100,90
„ Papier- „	4⅕	99,20 G

Oesterr. Silber-Rente	4⅕	99,00 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	—,—
„ 1860er Loose	4	140 50 G
„ 1864er	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,80 G
Rumän. Staats-Obl.	5	90,30
„ „ 1889	4	77,20
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	96,10
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	93,25 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,50 B
„ amort. St.-A.	4	66,70 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	99 50
„ 400 Frcs.-L.	—	103 90
Ungar. Gold-Rente	4	99,80 G
„ Kronen-Rente	4	93 80 G
„ Staats-R. 1897	3½	83 50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,25 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,40 G
„ 2—9. 12—15	3½	89,60 G
„ 16. 17	4	98,25 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,10 G
„ 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	116,40 G
„ „ „ „ 2	3½	107 10 G
„ „ „ „ 5	3½	92,50 G
„ „ „ „ 6	4	99,40 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	43 40 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,10 G
„	4	98,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ „ alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	61,75
„	3½	57 90
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
„ Präm.- „	4	130,40
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	90,00 G
„ 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,25 G
„ 9	3½	90,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	83,75 G
„ 11. 12	4	83 75 G
„ 2. 3	3½	80,50 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,60 G
„ „ 4	4½	114,50 G
„ „ 10	4½	112,75 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	91,00 G
„ „ 1909	4	99,80 G
„ „ Com.	3½	94,25 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20 G
„	—	80 75 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ Westf. B.-Cr.	4	97,90 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	94,00 G
Schles.	4	98,00 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50
„	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	127,50 G
Braunschw. Landeseisenb.	133,00 G
Crefelder	93,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	151 00 B
Eutin-Lübeck	50,75 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	69 50 G
Ostpreußische Südbahn	80,80

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	127,50 G
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	108,60 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	128,25 G
Allgem. Deutsche Klbg.	41 00
„ Lok.- u. Strb.	145,00
Barmen-Elberfelder	161,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	112 00 G
Braunschweiger	119,00 B
Breslauer Elektr.	133,00 B
„ Straßenbahn	173,00 B
Elektr. Hochbahn	115,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	192,80
Hamburger „	165 25
Magdeburger „	149,60 G
Stettiner „	126,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,90 G
Bergisch-Märkische	98,30 B
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	93,50 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	102,60 G
Breslauer Rhederei	99,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	119 00
Hansa, Dampfschifff.	129 60 G
Kette, D. Elbschifff.	80 25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	112 90 G
Schles. Dampfer-Co.	74,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	123,00 G
Bergisch-Märkische Bank	147 00 G
Berliner Bank	82 25 G
„ Handels-Ges.	132 40
Braunschw. Bank	114,00 G
Breslauer Diskont-Bank	78 00 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	106 00 G
Danziger Privatbank	116 00 B
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	191 60
„ Genossensch.-Bank	103 75 G
Disconto-Comm.	174 75
Gothaer Grundkred.-Bank	120 80 G
Hamb. Hypotheken-Bank	143,75 G
Hannoversche Bank	117,25 G
Kieler „	132,50 G
Kölner Wechslerbank	95,25 G
Königsb. Vereins-Bank	112,60 G
Leipziger Bank	12 00 G
„ Credit-Anstalt	166 50 G
Magdeburg. Bank-Verein	117,75 B
„ Privatbank	90 00 G
Mecklenburg. Bank 40%	121,10 G
„ Hyp.-Bank	182,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	20 00 G
Meining. Hyp.-B. 80%	122 50 G
Mitteld. Bodencredit	—,—
„ Credit-Bank	106,00 G
Nationalbank für Dtschl.	104 50 G
Nordd. Creditanstalt	104 50 G
„ Grundcredit	80.50 G

Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	29,75
Preuß. Bodencredit- „	127,50 G
„ Centr.-Boden- „	153,60
„ Hypoth.-Akt.- „	7 50 G
„ Pfandbrief- „	110,00 G
Reichsbank	150,25 G
Rheinische Bank	—,—
Sächsische „	119 70 G
Westdeutsche „	—,—
Westfälische „	113 80 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	104,00 G
Bock	149,00 G
Böhm. Brauhaus	199,00 G
Bolle Weißbier	76 00 G
Landré	195 00 G
Patzenhofer	183 00 G
Pfefferberg	232 00 G
Schöneberg Sch.	168 50 G
Schultheiß	217,00 G
Bochumer	—,—
Germania Dortm.	183 50 G
Accumulatoren-Fabrik	112,50 G
Allgem. Berl. Omnibus	153 00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	175 50 G
Aluminium-Industrie	—,—
Anglo-Central-Guano	79 00 G
Anhalt. Kohlenwerke	87,50 G
Berl. Elektricitäts-Werke	168 50 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	74 00 G
Bielefeld. Masch.	164 00 G
Bismarckhütte	200,00 G
Bochumer Bergwerk	—,—
„ Gußstahlwerke	166 90
Braunschw. Kohlenwerke	158,00 G
Bredower Zuckerfabrik	56 00
Breslauer Oelfabrik	66,40 G
Chemische Fabrik Buckau	109 60 G
Concordia Bergbau	245,00 G
Deutsche Gasglühlicht	320 00 G
„ Spiegelglas	146 50 G
„ Steinzeug	255,00 G
„ Waffen u. M.	180.00 G
Donnersmarck-Hütte	179 50 G
Dortmund Union	51 40 B
Dynamite Trust	147 75 G
Egestorff Salzwerke	146 00 G
Fraustädter Zuckerfabrik	165 75 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	102 00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	68 00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	200,00 B
„ Masch. conv.	118,25 G
Hamburger Elektr.-Werke	143,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	82,75 G

Hannov. Masch.-Br.	270,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	152 80 G
Hirschberger Leder	128,75 G
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	—,—
Hörderhütte conv. neue	23,50 G
Hoffmann Stärke	170,00
Hofmann Waggon	195,25 G
Ilse Bergbau	154,50 G
Köln. Bergwerke	295,00 G
König Wilhelm conv.	152,50 G
„ St.-Pr.	212 25 G
Lauchhammer	79,75 G
Laurahütte	181,40
Ludwig Löwe u. Co.	273,50 G
Magdeb. Allg. Gas	128,30 G
„ Baubank	78,00
„ Bergwerk	439,00 G
„ St.-Pr.	439,00 G
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	133,00 G
Norddeutsche Eiswerke	63 25 G
„ Gummi	82,75 G
„ Jute-Sp.	55,75
Nordstern Bergwerk	195,00 G
Oberschlei. Chamotte	117,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	95,80 G
„ Eisen-Industrie	93,00 G
„ Kokswerke	114 50 G
„ Portl.-Cement	84,00 G
Oppelner Portl.-Cement	95,00 G
Osnabrücker Kupfer	73,10 G
Phönix Bergwerk	130 00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	163,75 G
Rhein-Nassau Bergwerk	119 50 G
„ Metallwerk	125,10
„ Stahlwerk	147,00 G
„ Industrie	—,—
Rhein.-Westf. Kalkwerke	79,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	146,10 G
Schering Chem. Fabrik	213,10 G
Schles. Bergb. Zink	299,75
„ Elektr.- u. Gasg.	109,00
„ Kohlenwerk	31 00 G
„ Portl.-Cement	145,00 G
Siemens u. Halske	151,00 G
Stettin-Bredow Cement	130.00 G
„ Chamotte	260,00 B
„ Elektric.-Werk	126,00 B
„ Gristow	59,00 G
„ Vulkan B.	195,00 B
Stoewer Nähmaschin.	90,00 B
Stolberger Zink	—,—
„ St.-Pr.	116,00 G
Stralsund. Spielkarten	122,00 G
Union Chem. Fabrik	110,50 G
„ Elektricit.-Ges.	114,75 G
Varziner Papierfabrik	207.00 G
Victoria Fahrrad	51,00 B

Schafe, 10 768 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder: Ochsen:** gering genährte jeden Alters — bis —. **Bullen:** mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 46 bis 51. **Färsen und Kühe:** mäßig genährte Färsen und Kühe 43 bis 47, gering genährte Färsen und Kühe 36 bis 41. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 62 bis 65; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 51 bis 57; c) geringe Saugkälber 46 bis 50; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 66; b) ältere Masthammel 58 bis 62; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 54 bis 56; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 55 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 53 bis 54; d) gering entwickelte 50 bis 52; e) Sauen 50 bis 52.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 460 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend, es wird nicht ganz ausverkauft. Bei den Schafen fand ungefähr die Hälfte des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht geräumt.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 18. Juli. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 243 Rinder, 302 Kälber, 929 Schafe, 1144 Schweine, 2 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 80 Rinder, 82 Kälber, 134 Schafe, 148 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder: Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 55; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 52; d) gering genährte jeden Alters — bis —. **Bullen:** a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 54; c) gering genährte 49 bis 50. **Färsen und Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 52 bis 53; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 48 bis 50; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 46; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 44. — **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 58 bis 59; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 55 bis 56; c) geringe Saugkälber 48 bis 50; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 62; b) ältere Masthammel 60 bis 61; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 56 bis 57. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 55 bis —; b) fleischige Schweine 53 bis 54; c) gering entwickelte 50 bis 52; d) Sauen 50 bis 52; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Der Rindermarkt verlief schleppend. Kälber sehr flau. Hammel sehr ruhig. Schweine gedrückt.

Abtrieb nach außerhalb vom 11. bis 17. Juli: — Rinder, 7 Kälber, 1 Schaf, 8 Schweine, — Ziegen.

Vermischte Nachrichten.

— (Ein Wüstling.) Eine Skandalaffaire à la Sternberg, welche die Verhaftung eines Berliner Rentiers, dessen Name leider nicht genannt wird, zur Folge hatte, beschäftigt gegenwärtig die Staatsanwaltschaft in Altona. Ueber die Aufsehen erregende Angelegenheit liegen folgende Einzelheiten vor. Ein früherer Groß-Kaufmann und jetziger Rentier, der seinen ständigen Wohnsitz in Berlin hat und sich hier großer Achtung erfreut, pflegte schon seit Jahren in der Sommerzeit nach Hamburg und Altona zu fahren, um, wie angenommen wird, dort à la Sternberg seinen Gelüsten zu fröhnen. In der Woche vor Pfingsten, als er ebenfalls in Altona weilte, lernte er in einem Café eine Frau kennen, in deren Begleitung sich ihre 13jährige Pflegetochter, ein bildhübsches Mädchen, befand. Der Rentier machte nun der Mutter den Vorschlag, ihm das völlig ausgewachsene Kind auf eine Stunde zu überlassen, welches Ansinnen die Mutter jedoch entschieden zurückwies. Er bot eine große Summe, doch die Frau blieb standhaft. Vor einigen Tagen nun meldete der Rentier seinen Besuch bei der Pflegemutter an und bot ihr zugleich abermals eine bedeutende Geldsumme für Ueberlassung des Mädchens an. Inzwischen war jedoch die Altonaer Polizei von dem Handel verständigt worden, was zur Folge hatte, daß der Wüstling bei seiner am Sonnabend dort erfolgten Ankunft zunächst überwacht und bald darauf in der Wohnung der betreffenden Frau durch mehrere Kriminalbeamte festgenommen wurde. Kriminalinspektor Engel, welcher in dieser Angelegenheit hervorragend thätig war und dem auch der Brief des Rentiers an die Pflegemutter übergeben wurde, ließ den Verhafteten vor seiner Abführung photographiren und die einzelnen Abzüge den verschiedensten Polizeibehörden zustellen, da vermuthet wird, daß der Verdächtige nicht nur in Altona und Hamburg, sondern auch in anderen Städten sich an Kindern vergangen hat. Wie verlautet, soll eine ganze Reihe von Personen in die unsaubere Affaire verwickelt sein. Die Altonaer Polizei ist eifrig bemüht, die übrigen Mitschuldgen des Verhafteten zu ermitteln, der letztere, in dessen Besitz sich eine 45tägige Rundreisekarte befand, wurde dem Gerichtsgefängnisse zugeführt.

— Das jetzige Gastspiel von Lilli Lehmann im Theater des Westens in Berlin, bei dem sie auch als Norma auftrat, gab der Künstlerin dieser Tage Gelegenheit, eine im Stadttheater zu Stettin stattgehabte Norma-Aufführung, bei welcher sie ebenfalls die Rolle der Norma spielte, zum Besten zu geben. Das „B. T." berichtet darüber: Für die beiden Norma-Kinder waren zwei kleine Bürschchen ausersehen, Kinder des Requisiteurs, von denen das jüngste, der etwa drei Jahre alte Emil Ramm, ein ganz kecker kleiner Kerl war, nur das „R" zu Anfang seines Namens konnte er noch nicht bewältigen und setzte statt dessen konsequent ein „H". Bei der Probe hatten die Kinder sich musterhaft betragen, aber „Mutter Norma" hatte auch ohne Requisiten probirt. Als sie jedoch am Abend mit dem blankgeschliffenen Dolch auf die Kinder, die auf dem Ruhebette liegen, zukommt, springt der kleine Emil Ramm wie der Blitz auf, stellt sich kerzengerade vor die Norma hin und ruft in höchster Energie mit seinem klaren Kinderstimmchen: „Nee dotpicken läßt sich Emil Hamm nich!" Sprach's und rannte schnurstraks in die Kulissen zum Entsetzen der Norma und zum höchsten Ergötzen des Publikums.

— Aus Paris wird geschrieben: Eine höchst originelle Schau fand am ersten Julisonntag in dem kinderreichen Arbeiterviertel von Belleville statt: eine Preiskonkurrenz von Kindern. Großer Saal, Büste der Republik, Fahnen, Guirlanden, Tribüne, dicke wichtige Herren im schwarzen Rock, Stühle mit sonntäglich geputztem Publikum. Die Mamas strahlend mit ihren schöngewaschenen, pomadisirten Kleinen, eine Sage femme de Ire classe auf der Estrade, um all das kleine Volk auf seine körperliche Vollkommenheit zu prüfen. — Eine Rede: la France, la population la patrie. — Ein Zeichen des Präsidenten, und all die Röckchen, Höschen, Hemdchen fallen, die junge Generation von Belleville steht da, wie sie Gott erschaffen hat. Hübsche, frische Kinder, die uns fragen lassen: Wo kommen nur später alle die häßlichen Leute her? Eins nach dem anderen gehen sie durch die sorgsam tastenden Hände der „weisen Frau", die den Mamas gleich ein wenig Gesundheitslehre auf den Weg giebt: „Dies Bäuchlein ist zu dick, Sie geben dem Kind zu viel essen", „dies Köpfchen ist nicht sauber genug", „oh und diese Nägel" — Dann werden die schönsten Exemplare preisgekrönt, die Hemdchen, Höschen, Röckchen wieder angehaftelt, und die Mamas gehen nach Hause, ein wenig besser aufgeklärt über Pflichten, deren Erfüllung die meisten durch den dicksten Nebel des Empirismus nachtappen. Auch Frau und Mutter sein muß gelernt werden.

— Die „Newyorker Staats-Zeitung", die älteste und größte deutsch-amerikanische Zeitung der Vereinigten Staaten, hat in der Person des Herrn C. A. Bratter einen neuen Vertreter nach Berlin gesandt, nachdem der frühere Korrespondent des Blattes, Herr Klessig, seine Stelle niederlegt. Herr Bratter, einer der begabtesten und tüchtigsten Journalisten Newyorks, erzählt sehr interessant über den Mißerfolg und den Schiffbruch, den die meisten Einwanderer, die in Deutschland und Oesterreich mehr oder minder hervorragende Stellungen eingenommen, in dem Lande des Dollars erleiden. Fritz Friedmann, der bekannte Berliner Anwalt, konnte drüben kaum sein tägliches Brod verdienen. Trotz seiner Begabung und Bildung war es ihm unmöglich, eine Journalistenstelle an amerikanischen Zeitungen auszufüllen und seine literarischen und nationalökonomischen Vorlesungen, die er hielt, um nur das Allernöthigste zum Leben zu erwerben, waren ein klägliches Fiasko. Ein Graf Szecheny fristete sein Dasein als Inseratenagent für ein kleines ungarisches Revolverblatt, und Graf Teleky konnte überhaupt nie einen Erwerb finden. Dr. Markbreiter, vor Jahren einer der hervorragendsten Advokaten Wiens, bei dessen berühmten Soireen Minister aus- und eingingen, bekleidet eine sehr untergeordnete Stelle bei dem Chicagoer „Emigrant", eine unbedeutende Wochenzeitung, deren Existenz von den Inseraten der Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Gesellschaften abhängt. Dr. Joseph Senner — früher Advokat und juridischer Beirath der Brünner Handelskammer — er hieß damals Dr. Samuely — redigirt die Fleischer- und Provisionshändler-Zeitung in Newyork. Franz Freiherr v. Kleist-Ditfurth ernährt sich als Zimmermaler in Chicago und ein Prinz Rohan arbeitet als Kellner in einem San Franciscoer Restaurant.

Rom. Im Zuchthause zu Paliano bei Frosinone kam es am Freitag zu einem Aufruhr. 300 Strafgefangene empörten sich nach einem augenscheinlich sorgsam verabredeten Plane. Als am Freitag früh von den Aufsehern die Zellen geöffnet wurden, damit sich die Zuchthäusler nach den Arbeitssälen begeben konnten, schleppten die Gefangenen fünf Aufseher gewaltsam mit nach den Arbeitssälen und hielten sie hier als Geiseln fest. Der Aufseher Filippo Anastasia, der Widerstand leistete, wurde mit einem Schemel niedergeschlagen und lebensgefährlich verletzt. Der Zuchthausdirektor bemühte sich vergeblich, die rasenden Gefangenen aus der Ferne zu beruhigen. Sie zertrümmerten Alles, was sie erreichen konnten, durchbrachen die Wände zwischen den verschiedenen Arbeitssälen und brüllten und geberdeten sich wie wilde Thiere. Das Zuchthaus wurde von Militär umzingelt, auch das Dach wurde militärisch besetzt. Aber gegen die Aufrührer selbst konnte man nicht vorgehen, da sie sonst ohne Zweifel die fünf Wärter todtgeschlagen hätten. Die Zuchthäusler verlangten, mit der Gefängnißkommission aus Rom zu sprechen, um bei ihr wegen des schlechten Essens vorstellig zu werden. Es blieb nichts übrig, als ihre Forderung zu erfüllen. So traf denn am Sonnabend die Gefängnißkommission in dem Zuchthause ein, versprach Abstellung der Uebelstände und erlangte, unter der Bedingung, daß keiner der Aufrührer bestraft werde, die Befreiung der fünf Aufseher. Die armen Teufel waren mehr todt als lebendig. Sie hatten sich 30 Stunden lang in der Gewalt der Zuchthäusler befunden und mehr als einmal geglaubt, daß ihr letztes Stündlein geschlagen habe.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Juli. Wie dem „L.-A." berichtet wird, ist der gestern von Allenstein um 6 Uhr kommende gemischte Nachmittagszug auf dem Bahnhofe Maldeuten entgleist. Fünf Wagen und die Lokomotive sind vollständig zertrümmert. Der Führer und der Heizer sind todt. Reisende sind nicht verletzt.

Die marokkanische Gesandtschaft verläßt Sonnabend Berlin, um sich direkt in ihre Heimath zu begeben. Sie wird sich, dem „L.-A." zufolge, in Bremerhafen an Bord eines Lloyddampfers einschiffen.

Aus Philippopel wird dem „L.-A." telegraphirt: Am 12. Juli ermordeten und plünderten unter der Führung türkischer Gendarmen zahlreiche Albanesen 5 Dörfer der Gemeinde Kolaschin bei Metrovitza unter Vorwand der Nachforschung nach verborgenen Waffen. Viele Serben sind verwundet und getödtet. Die serbische Gesandtschaft in Konstantinopel protestirte deswegen am Dienstag im Yildiz-Kiosk und gestern beim türkischen Minister des Aeußeren und verlangte Genugthuung und Sicherstellung gegen die Erneuerung derartiger Vorfälle. Die Pforte antwortete kühl, sie habe keine Information und werde die Untersuchung einleiten. Serbien erachtet diese Erklärung der Pforte für ungenügend. Die russische Botschaft telegraphirte ihrem dortigen Konsul, einen genauen Bericht einzusenden.

Die Meldung ungarischer Blätter, die Reise des serbischen Königspaares nach Rußland sei von Petersburg von einem vorherigen Besuch am Wiener Hofe abhängig gemacht, wird der „Voss. Ztg." aus Belgrad als unrichtig bezeichnet.

Marseille, 18. Juli. Der Bürgermeister widersetzte sich der vorzeitigen Aufhebung der Quarantäne, betreffend die Passagiere des „Laos", obgleich der Zustand aller Isolirten völlig zufriedenstellend ist. Die Passagiere beklagen sich heftig über die großen Spesen, welche ihnen aus den Quarantänemaßregeln erwachsen sind.

London, 18. Juli. Wie berichtet wird, soll ein großes Bankett in den nächsten Tagen zu Ehren Asquiths stattfinden, bei welchem dieser eine große Rede über den Krieg halten wird.

Aus Naauwport wird gemeldet, Kitchener habe gestern die Stadt auf dem Wege nach Norden passirt. Er unternimmt eine kurze Inspektionsreise durch den Norden der Kapkolonie.

„Morningpost" berichtet, Königin Wilhelmine habe vor einigen Tagen Frau Botha empfangen, welche ihr die traurige Lage der Burenfrauen und Kinder in den Konzentrationslagern schilderte.

Gestern fand im Konstitutional-Klub ein großer Empfang statt, welchem Lord Salisbury, Balfour, Chamberlain und die meisten Minister beiwohnten. Der Empfang nahm den Charakter einer imposanten unionistischen Demonstration an als Antwort auf die jüngste von den Liberalen für Campbell Bannermann veranstaltete Sympathiekundgebung.

Peking, 18. Juli. Zwei Fälle asiatischer Cholera sind in dem französischen Legationsgebiete festgestellt worden. Man hat sofort strenge Isolirungsmaßnahmen getroffen, sodaß aller Voraussicht nach die Epidemiegefahr beseitigt ist.

Yokohama, 18. Juli. Die Regengüsse und Ueberschwemmungen in Japan dauern fort; zahlreiche Dörfer sind überschwemmt, der Schaden ist enorm.

Johannesburg, 18. Juli. Große Ruhe herrscht augenblicklich in dem Distrikte von Potschefstroom, wo sich z. Zt. nicht mehr als 500 Buren befinden, welche nicht die geringste Kampfeslust zeigen. Zahlreiche englische Kolonnen durchziehen das Dreieck von Clarksdorp, Potschefstroom und Ventersdorp. Die Verbindungen zwischen Ventersdorp, Lydenburg und Maafeking sind hergestellt. Der letztere Ort bildet augenblicklich die Operationsbasis Methuens. In dem Konzentrationslager von Potschefstroom befinden sich augenblicklich 7403 Buren.

Oran, 18. Juli. Die Verletzung Max Regis' ist ungefährlich, obgleich die Waffe fünf Zentimeter ins Nackenfleisch eingedrungen ist. Max Regis versichert, sein Angreifer habe sich in Begleitung von wenigstens 1000 Juden befunden, die theils mit Stöcken, theils mit Waffen und Wurfgeschossen bewaffnet waren.

Newyork, 18. Juli. Der Verein der Eisenarbeiter erhält von allen Seiten Streikgelder, u. a. beabsichtigt der Verein amerikanischer Arbeiter, demselben 2½ Millionen Dollars Unterstützungsgelder zuzuweisen. Weder die Ausständischen noch die Arbeitgeber zeigen Lust, nachzugeben. Ein weiterer großer Ausstand von 120 000 Arbeitern steht im Kohlenrevier von Pennsylvanien in Aussicht.

Newyork, 18. Juli. Die italienische Gesandtschaft ist bei der Regierung vorstellig geworden betreffs Einleitung einer Untersuchung über den an drei Italienern begangenen Lynchmord in einem Dorfe des Staates Mississippi.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork telegraphirt: Zum Anthracit-Streik wird gemeldet, daß mehrere Gruben in Folge Stillstandes der Pumpen zu ersaufen drohen. — Die Stahlarbeiter von Duncansville verweigerten den Anschluß an den Arbeiterbund, jedoch sicherte Letzterer ihnen Unterstützung zu.

Japan verzichtet auf eine höhere chinesische Entschädigung. Der amerikanische Gesandte Rockhill wurde instruirt, der Zollerhöhung zuzustimmen.

Wien, 18. Juli. Beim Bau des Wiener Brauhauses in Schwechat stürzte der Plafond des vierten Stockwerkes ein und durchschlug alle drei Etagen, wobei ein Arbeiter getödtet, zehn schwer verwundet wurden. Ob noch weitere Arbeiter unter den Trümmern liegen, konnte bisher nicht konstatirt werden.

Agram, 18. Juli. Der Redakteur Dr. Tresicz, dessen Geliebte sich kürzlich vor dem Redaktionsgebäude erschoß, wurde verhaftet, weil in den hinterlassenen Briefen der Selbstmörderin schwere Anschuldigungen gegen ihn enthalten sind.

Konstantinopel, 18. Juli. In Galata sind zwei weitere Pestfälle vorgekommen und zwar erkrankte ein jüdischer Glashändler und dessen Diener.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 18. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 132,00 bis 137,00, Weizen 160,00 bis 168,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis 142,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 30,50 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 137,00, Weizen 168,00, Gerste —,—, Hafer 137,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 142,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 142,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp. Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp. Roggen 130,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 140,00, Kartoffeln 32,00 Mark.

Stralsund. Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 151,00 bis —,—, Gerste 136,00 bis —,—, Hafer 133,00 bis —,—, Kartoffeln 25,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 17. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis 175,00, Gerste 130,00 bis 133,00, Hafer 135,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 17. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 139,50, Weizen 164,25 Mark.
Liverpool. Weizen 165,25 Mark.
Odessa. Roggen 144,25, Weizen 166,75 Mark.
Riga. Roggen 142,25, Weizen 167,50 Mark.

Magdeburg, 17. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 9,17½ G., 9,22½ B., per August 9,22½ G., 9,25 B., per September 9,10 G., 9,17½ B., per Oktober-Dezember 8,72½ G., 8,77½ B., per Januar-März 8,92½ G., 8,95 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 17. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 43½ Pf., Armour shield in Tubs 43½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 44¼ Pf. Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 19. Juli 1901.
Anhaltend warm, stark wolkig ohne wesentliche Niederschläge.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Dr. Paul Bartels [Greifswald]. Otto Lange [Stolp].

Vermählt: Pastor Hugo Fretzdorff mit Frau Anna geb. Wartchow [Mohrdorf]. Bürgermeister Dr. jur. Hans Reimers mit Frau Emma geb. Ziebe [Wolgast-Hamburg].

Gestorben: Albert Finn, 17 J. [Richtenberg]. Statthalter Christoph Peters, 71 J. [Crenzow]. Schuhmachermeister August Malchin, 75 J. [Greifswald]. Direktor Reinhold Schmidt [Arnswalde]. Gärtnereibesitzer Franz Daberkow, 25 J. [Zachan]. Frau Schiffskapitän Bertha Prignitz geb. Niemann, 67 J. [Barth]. Frau Friederike Klemcke geb. Gietz, 71 J. [Prenzlau]. Fräulein Johanna Hoßfeld [Stralsund]. Frau Anna Wolff geb. Köpke, 51 J. [Stettin].

Hamburg, den 17. Juli 1901.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach	**Newyork:**	18./7.	Schnellpd.	Fürst Bismarck.
„	„	21./7.	Postd.	Pennsylvania.
„	„	25./7.	Schnellpd.	Deutschland.
„	„	28./7.	Postd.	Pretoria.
„	„	1./8.	Schnellpd.	August. Victoria.
„	„	4./8.	Postd.	Phoenicia.
„	„	8./8.	Schnellpd.	Columbia.
„	„	11./8.	Postd.	Patricia.
„	„	15./8.	Schnellpd.	Fürst Bismarck.
„	„	18./8.	Postd.	Graf Waldersee
„	**Boston:**	20./7.	„	Nordby
„		6./8.	„	Consorzio Carbonl.
„	**Baltimore:**	20./7.	„	Belgravia.
„		28./7.	„	Bengalia.
„	**Philadelphia:**	18./7.	„	Armenia.
„	„	29./7.	„	Assyria.
„	„	9./8.	„	Artemisia.
„	**Montreal:**	28./7.	„	Frisia.
„		10./8.	„	Westphalia.
„	**Neworleans:**	25./7.	„	Athesia.
„	„	10./8.	„	Pontos.
„	**Galveston:**	10./8.	„	Pontos.
„	**Hayti u. Mexico:**	21./7.	„	Numidia.
„	**Porto-Rico und Columbien:**	25./7.	„	Ascania.
„	**Porto-Rico und Central-Amerika:**	28./7.	„	Sardinia.
„	**Ostasien:**	17./7.	„	Freiburg.
„		23./7.	„	Königsberg.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,

Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin, Breitestraße 18. Telephon 3105.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,

Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.



Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 *M.* an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 *M.* an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 *M.* aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36** *M.*

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.



Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Ausstenern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach außerordentlich preiswerth.

A. Kruse,

Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

H. T. VAN LAUN & Co.

SHIPPERS and FREIGHT CONTRACTORS

I St. Helens Place, London E.C.

Are prepared to quote for, and undertake to provide tonnage for all kinds of cargo in large quantities to or from any part of the World.

The Firm has, during the past year, executed important contracts for:

THE ENGLISH GOVERNMENT

For Transport of Live stock,

THE RUSSIAN GOVERNMENT

For Transport of Troops

and have carried cargoes of supplies for the:

GERMAN TROOPS in CHINA.



Sonnenschirme

jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Reise-, Strand- und Gartenschirme, sowie Herren-, Touristen- und Regenschirme in größter Auswahl von Mk. 1,50 an bis zum elegantesten Genre empfehle zu anerkannt billigsten Preisen.

Reparaturen und Bezüge schnell, sauber und billig.

Gust. Franke,

Special-Schirmfabrik,

28 untere Schulzenstraße 28.

Pfirsiche

10 *U.* frei Nachn. 4—6 *M.*, **Einlegpfirsiche** Ctr. v. 20—30 *M.*, **Tomaten, Reineclauden** versendet **A. Rothe,** Niederpöyritz-Dresden.

Kellnermarken,
Tischmarken,
Biermarken,
Kontrollmarken,
Kellnernummern,
Vereinsabzeichen
2c.
empfehlen

Niedermeyer & Goetze,

Schuhstraße 4.

Lilionese



(Schönheitsmittel) entfernt Sommersprossen, gelben Teint 2c. à Flc. 2 u. 1 Mark.

Enthaarungsmittel

zur schnellen Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) à Flc. 2,50 Mk. u. 1,25 Mk.

Haarfarbe

zum echt Färben ergrauter und rother Kopf- und Barthaare in allen Nüancen, garantirt unschädlich, 1/1 Flc. 2,50 Mk., 1/2 Flc 1,25 Mk.

Rothe & Co., Chem. Fabrik, gegründet 1849.

Berlin SO., Oranienstr. 207

Zu **Stettin** nur allein echt zu haben in der Apotheke zum Greif, Lindenstr., Ecke Grüne Schanze.

Kirchhofsbänke

empfehlen

Gebr. Schwartz,

Klosterhof Nr. 3.

Ein größerer Posten gut erhaltener

Dachschiefer

ist zu verkaufen.

Zu erfragen Kirchplatz 3—4, h. 2 Tr.

Thuringia,

Versicherungsgesellschaft in Erfurt. — Gegründet 1853.

Grundkapital: 9 Millionen Mark. — Vermögensstand: 53 Millionen Mark.
Gezahlte Entschädigungen seit Gründung: 142 Millionen Mark.

Die Gesellschaft gewährt zu günstigen Bedingungen und Prämien (keine Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten):

Feuer-Versicherung auf Gebäude und deren Inhalt.

Lebens-Versicherung aller Art (unanfechtbar, unverfallbar, gebührenfrei) mit und ohne Dividendenanspruch, Invaliditäts- und Kriegsversicherung, Aussteuer-, Kinder-, Altersversorgungs-, Spar- und Renten- sowie Sterbekassen-Versicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung.

Unfall-Versicherung mit und ohne Prämienrückgewähr (auch Reise-, See- und lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherung). **Haftpflicht**-Versicherung.

Transport-Versicherung einschließlich Valoren-Versicherung.

Einbruchsdiebstahl- und **Glas**-Versicherung.

Auskunft ertheilt und zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich:

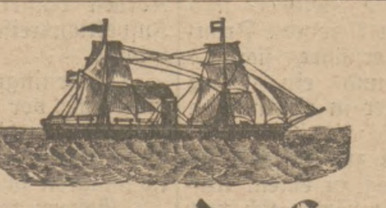
A. Th. Rüchel & Co., Hagenstr. Nr. 7, **Gustav Töpfer, Kohlmarkt Nr. 10,** und die **General-Agentur, Pölitzerstraße Nr. 87.**

Bad Ilmenau. 540 M. ü. M. Thüringen.

San.-Rat Dr. Prellers Kuranstalt.

Besitzer und leit. Arzt: **Dr. R. Wiesel.**

Prospekte gratis.



Nach Rügen und Kopenhagen

werktäglich 11[30] Vorm. per D. **„Freia“** und **„Germania“** 2c. Preise billigst. Näheres durch

Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft

J. F. Braeunlich, G. m. b. H.

Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.**

Neueste Auszeichnung: **Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.**

Nur ächt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. Preis pro Packet 20 Pfennig; käuflich in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Am 20. u. 21. Juli

bleiben unsere Verkaufs-, Ausstellungs- und Lager-Räume wegen Renovierung für jeden Verkehr

geschlossen.

J. F. Meier & Co.,

Breitestr. 36—38.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Reconvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger, Bier und Wein en gros,** und **M. Krause,** Königstraße 1.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.



Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn,** Breitestr. 48, **Reichelt & Bengsch,** Grosse Oderstr. 7 (nur en gros), **Tengler & Co., Gebr. Karger,** Schulzenstr. 22, **Marie Gebhard,** Grüne Schanze 6, **Hellmuth Reich,** Paradeplatz 11, **Gust. Kaden,** Pölitzerstr. 99, **A. Cares,** Kl. Domstr. 24.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1901 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	"
Jasenitz	"	5,15	"
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	"	5,18	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	"	5,32	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,21	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	"	6,40	"
Jasenitz	"	7,40	"
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	"	7,54	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Altdamm, Gollnow Misdroy,	"	10,25	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	10,38	"
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rüenwalde	"	10,45	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	"	10,50	"
Jasenitz	"	10,50	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,10	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde (vom 25. Juni bis 31. August)	"	11,52	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	"	1,54	"
Jasenitz	"	2,14	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,16	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	"
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,35	"
Podejuch	Persz.	3,30	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	3,35	"
Altdamm (Vom 1. Juni bis 15. Sept.)	Persz.	3,40	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,20	"
Jasenitz	"	5,28	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	"
Podejuch	"	6,30	Abds.
Altdamm	"	6,37	"
Jasenitz	"	6,49	"
Stargard, Polzin, Colberg	"	6,55	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	"	7,05	"
Berlin, Angermünde	Schnellz.	7,18	"
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	8,03	"
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	"	8,10	"
Jasenitz	"	8,15	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	"	8,20	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	10,17	"
Stargard	"	10,59	"
Angermünde	Gem. Z.	11,25	"

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,33	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	Persz.	2,15	"
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,22	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	"	5,08	Morg.
Stargard	"	5,40	"
Jasenitz	"	5,55	"
Jasenitz (nur Werktags)	"	6,47	"
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	"	7,16	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	"
Angermünde	Gem. Z.	7,33	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,38	"
Jasenitz	"	7,48	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	"	9,09	"
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	"	9,17	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	10,6	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schllz.	10,15	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,28	"
Jasenitz	"	10,30	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	"
Berlin, Angermünde	"	11,46	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,46	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	"	2,08	"
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	"	3,14	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	"	3,50	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53	"
Podejuch	Persz.	4,15	"
Finkenwalde, Altdamm (Nur vom 1. Juni bis 15. Sept.)	"	4,34	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,02	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	"
Breslau, Kreuz, Stargard	"	5,38	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,27	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	"
Jasenitz	"	6,57	"
Stargard, Misdroy (Nur vom 25. Juni bis 31. August)	"	7,11	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	Persz.	7,35	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Kolberg	"	9,03	"
Podejuch	"	9,06	"
Jasenitz	"	9,51	"
Altdamm	"	9,55	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	"	10,07	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,45	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10,50	"

Prüfe Alles und wähle das Beste!

Zu den besten aller Caffee-Zusatzmittel zählen unbestritten die aus der hiesigen Eichorienfabrik von

J. G. Weiss

und zwar sind

Caffeeschrot,
Kaiser Barbarossa-Caffee und
Edelweiss-Caffee

seit Jahren beliebte, vielseitig mit Vorliebe genommene Caffee-Ersatzmittel, die in den meisten Colonialwaaren-Geschäften zu haben sind.

Emil Ahorn Nachf.,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15c.**

Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen

zu den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.



Motorfahrzeug und Motorenfabrik

Berlin, Act.-Ges.

MARIENFELDE

bei Berlin.

Spiritus-Lokomobilen und Motore.

Cataloge gratis und franko.

Beste und billigste Betriebskraft für Landwirtschaft und Industrie.

Complette Dreschsätze zu Kauf und Miete.

Bordeaux-Weine.

Weinproduzent bietet seinen Wein (prima Qualität) à Mk. 80.— das Oxhoft = 228 Liter, frei ab Bordeaux. Würde tüchtigen Vertreter engagiren.

H. Puymaly, Weingutsbesitzer, à Caudéran-Bordeaux (Frankreich).

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst **Gebrüder Beermann,** Speicherstr. 29.

ASTHMA und KATARRH

Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC.**

Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.

In allen Apoth. Schachtel 2 f. In gros: 20, r. St-Lazare, Paris.

Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Auguste Engelmann, Handschuhwäsch w. Ob. Schulzenst. 43-44. v. I.

Gesucht von so ort

gut möblirtes Zimmer

event. mit Kabinet, sep. Eingang, in der Nähe des Kaiser Wilhelm-Platzes, wenn möglich mit Pension. Offerten unter Chiffre **A.** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.